

feinere Formen und eignen sich daher besser für die Schmuckindustrie. Sie werden deshalb oft in Ohrgehänge gefaßt, ihr Leib und die Beine werden durch Gold oder Doublé ersetzt.

Man könnte diese Aufzählung bis ins Unendliche weiterführen, denn die Bijouterie verarbeitet 500 bis 600 Arten tropischer und einheimischer Insekten. Aus einigen der letzteren werden hübsche Breloken und Halsbänder hergestellt. — Von den Schmetterlingen hingegen werden fast ausschließlich südamerikanische Arten und der Urania Riphens von Madagascar verwendet, die leuchtende Farben tragen, außerdem der kleine, blaue Lycenus unserer hochsommerlichen Wiesen. Auch die rosa Flügel gewisser europäischer Heupferdchen werden manchmal beigelegt.

Wenn die Schmetterlinge in die Werkstatt des Naturalisten kommen, fassen die äußerst geschickten Finger der Arbeiterinnen sie mit Pinzetten; dann, nachdem die Flügel vom Körper getrennt sind, werden diese in Benzin zur Entfettung getaucht, und wenn sie trocken sind, werden sie in Kästchen aufbewahrt bis zu ihrer Verwendung. Dann werden sie zerlegt, und zu geometrischen Figuren gefügt. Die Arbeiterinnen heften die kleinen, zartfarbigen Stückchen auf ein Blatt Papier, um so den Boden einer Platte, den Deckel einer Bonbonnière oder eine Schale zu verzieren. Natürlich muß das zarte Mosaik mit einer Kristallplatte verdeckt werden.

Seltener breitet man den ganzen Schmetterling zwischen zwei Glasplatten, deren Ränder mit einem Kitt verklebt werden. Auf diese Weise verziert man Fläschchen, Aschenbecher, Briefbeschwerer und ähnliche Nippsachen.

1. Klassierung der Falter inbezug auf ihre Verwendung.
2. Ausspannung der Flügel.
3. Aufkleben der Flügel auf einen versilberten Aschenbecher.
4. Zerlegen der Käfer für Schmuck.
5. Breloken und Nadeln aus Käfern.
6. Halsbänder.
7. Briefbeschwerer mit Nashorn, Cétoine, Goliathiden usw.

